

# Der Wahre Jacob

Nr. 16

Illustrierte Zeitschrift für Satire, Humor und Unterhaltung

Preis pro Nr. 40 Pf

Jahrg. 1929

Berlin, den 3. August 1929

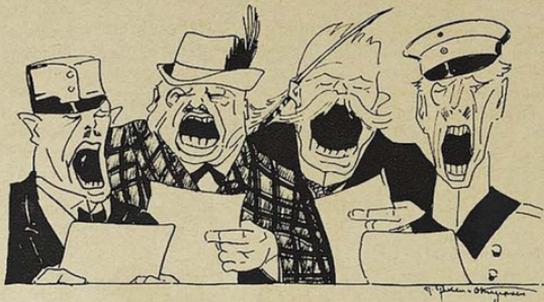
10. Jahrg.

Zeichnung von Willibald Rehn



10 JAHRE WEIMAR

Bezugspreis für Deutschland: Einzelnummer 40 Pf. Redakt.: Berlin SW 68, Lindenstr. 3. Verantwortl. f. d. redaktionellen Teil: Friedrich Wendel, Bin.-friedenaue



# Nationales Männer-Quartett

## zur Jubelfeier der deutschen Republik

Heute wollen wir den Schmerz besingen,  
der das schwarz-weiß-rote Herz durchbeißt,  
und uns nochmals zu Bewußtsein bringen,  
was wir in zehn Jahren ham erlebt,  
wie wir immer neu versuchten,  
dieser dreimal gottverfluchten  
und verruchten Republik  
umzudrehen das Genick.

Anno Kapp auf frohbewegten Sohlen  
zogen wir durchs Brandenburger Tor,  
um des Sieges Palme uns zu holen,  
wie ein Erhard-Eid es uns beschwor.  
Ludendorff stand selber Schmiere  
vor der angehörten Türe.  
Leider ward, wie das so geht,  
mangelhaft das Ding gedreht.

Anno Stinnes dann mit klugen Kniffen  
haben wir es anderstem versucht.  
Drav in fremde Taschen ward gegriffen  
und ein stattlicher Erfolg verbucht.  
Leider blieb nicht, was uns stärkte,  
weil das Wolf den Schwindel merkte,  
auf der Höhe der Billion  
Streckte plötzlich die Nation.

Auch mit wohlgezielten Projektilen,  
wie im Falle Walter Rathenau,  
konnten wir Erfolge nicht erzielen,  
und es wankte leider nicht der Bau.  
Ja, die Chancen wurden trüber  
für das brave Kleinfalber.  
Doch es kam die Zeit ins Land,  
da das Tarnen man erfand.

In getarnten Formationen schürte  
weiter man des heiligen Feuers Herd.  
Wer den Zweck, den edlen, nicht kapierte,  
ward durch unsern Klapproth dann belehrt.  
Ferneheimlich unter Eichen  
liegen Duzende von Leichen,  
deren Mund euch gern bekennt,  
was man vaterländisch nennt.

Darauf scharte rauhe Bajuwaren  
Adolf Hitler unterm Falkenkreuz.  
Badenstumpferpackte Heldenscharen  
jubelten Triumph dem Sohne Teut.  
Hochentflammt und starkbegeistert  
hat Tapeten er gefleischt,  
wo man klar und offenbar  
sah die jüdische Gefahr.

Hier auch wieder sah man Erich Luden-  
dorffs köhnen Mut zum Angriff gehn  
wider jene sehr verdächt'gen Buden,  
die im Lande freivermauert stehn.  
Aber an der Feldherrnhalle  
kam der große Mann zu Falle,  
und das Loch, in das er troch,  
zeigt man Fremden heute noch.

Ach, es wären noch so viele Pläne  
zu erwähen, die die Hoffnung wob!  
Gründlich hat verwandelt sich die Szene,  
da nun alles auseinanderfob!  
Eine sanfte Philomela,  
singt die nationale Seele  
nur noch rings um Salsouci  
ein besklommene Lüteli.

Auch wenn Hugenberg sich transatlantisch  
rührig negativen Sinns bemüht,  
finden wir die Sache nicht gigantisch,  
und die Trauer nistet im Gemüt.  
Alfred keine „Nachtausgabe“  
bringt uns Trost und bringt uns Labe!  
Leider auch mit gleichem Maß  
mißt man deinen Freund, den Laas!

Drum so wollen wir den Schmerz besingen,  
der das schwarz-weiß-rote Herz durchbeißt.  
Weimar leider ist nicht umzubringen,  
und die deutsche Republik, sie lebt.  
In gedrückten Harmonien  
sieht man uns das Maul verzehren.  
Water Woban ändre dies.  
Uns ist mies!

# 10 JAHRE NACH VERSAILLES

Eine feierliche Kundgebung an die deutsche Nation

Zehn Jahre nach Versailles versammeln sich die nationalen Männer Deutschlands und erklären, von Kriegsschuld und von Kriegsschulden nichts mehr wissen zu wollen.

Sie versammeln sich und protestieren: erstens dagegen, daß die deutschen Sachverständigen in Paris sich mit einer Ermäßigung der jährlichen Reparationsrate einverstanden erklärt haben und zweitens dagegen, daß sie sich überhaupt einverstanden erklärt haben. Denn so gewiß die deutsche Republik den Schwereindustriellen und Begüterten Steuererleichterung und den Etappenritten und der Obrigkeit a. D. Pensionen schuldet, so gewiß schuldet Deutschland der Entente nichts. Die nationalen Männer erklären es für würdelos, sich auf eine Diskussion auf die Kriegsschuldfrage überhaupt einzulassen. Denn erstens ist ein Krieg etwas woran man niemals schuld, worauf man höchstens stolz sein kann, und zweitens war der Weltkrieg deutschseits ein Abwehrkrieg gegen die un-

verschämte Weigerung der Entente, den nationalen Industrieherrn Longwy und Briey zur Ausbeutung zu überlassen, und eine Notwehr gegen den Neid der Feinde auf Deutschlands genialen Obersten Kriegsherrn und seine herrlichen friedfertigen Rüstungen. Die nationalen Männer fordern, die Veltung der Kriegsschuldliche und den Glauben an den Dolchstoß zur Staatsreligion zu erheben — und im übrigen sämtliche Tributzahlungen des deutschen Volkes nur noch an sie zu richten.

Die nationalen Männer Deutschlands erklären den Versailler Vertrag feierlichst für einen Schandvertrag. Als Muster eines ehrlichen Vertrags empfehlen sie demgegenüber die Abmachung ihrer Abgeordneten, bei der Abstimmung über die Dawesgesetze zur Hälfte mit Ja und zur Hälfte mit Nein zu stimmen. Und sie lehnen alle Vorwürfe, die man ihnen deswegen gemacht hat, mit der einleuchtenden Begründung ab, daß sie vom Parlamentarismus bekanntermaßen nichts halten.

(Schluß siehe Seite 6)

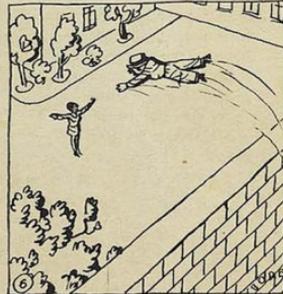
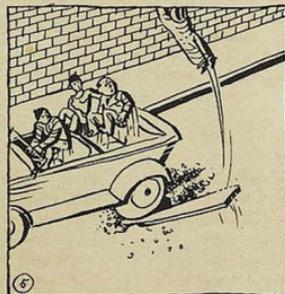
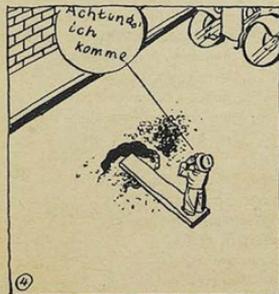
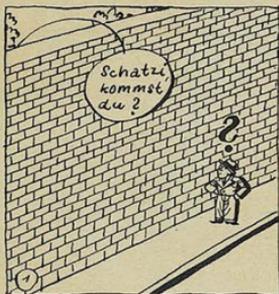
## Hugenbergs Volksbegehren

Zeichnung von Georg Wille



„Seh'n Sie, lieber Seldte, lowas pflege ich gleich ein gros zu machen!“

Zeichnung von Willi Hode



Lebe macht erfindersch . . .



1919



1929

Verfallener Schmach war nur durch den schändlichen Dolchstoß möglich — so wie die nationale Befreiung nur möglich sein wird durch Hugenbergs Dolchstoßbriefe gegen die Republik.

Die nationalen Männer Deutschlands erklären, daß sie sich des vor zehn Jahren beendeten Krieges mit ebensoviel Stolz erinnern, wie des Krieges nach dem Kriege, den ihre Betreuen mit der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Tapferkeit geführt haben, die den Militarismus zu einem der wichtigsten Kulturfaktoren ge-

## Heiliger Militarismus . . . !

Zeichnung von H. O. Hoffmann



Regimentsbefehl: Das 2. Bataillon stellt jeden Morgen 9 Uhr einen Mann, um den Garten des Herrn Regimentskommandeurs zu sprengen.

macht haben. Sie sprechen den Soldaten der Feme noch einmal ihren Dank und ihre Anerkennung aus. So wie sie die Vaterländischen Verbände, deren ausreichende Bewaffnung sie dringend verlangen, ihres Wohlwollens und Vertrauens versichern.

Die nationalen Männer Deutschlands sagen der Republik erneut den Kampf an. Ganz unabhängig davon, daß sie sich eines Tages wieder entschließen könnten, aus strategischen Gründen an der republikanischen Regierung teilzunehmen.

## Hugenberg und Westarp

Zeichnung von Georg Wille



„Willst Du ungezogener Knabe noch einmal Deine Hand nach der Parteileitung ausstrecken?“

Sie erklären die seit zehn Jahren betriebene Verständigungspolitik für verräterisch und verhängnisvoll. Die Pariser Konferenz hat zu einer Lösung geführt, die nur dann zu billigen wäre, wenn sie eine neue Inflation und einen neuen Ruhreinmarsch im Interesse der rechtsrheinischen und ostelbischen — mit einem Worte: der deutschen Wirtschaft garantierte.

Die nationalen Männer versammeln sich, zehn Jahre nach Versailles, zu geheimer Sitzung und beschließen dort, sicherem Vernehmen nach, auch die Schuld an nationalen Befreiungskampfe abzulehnen, falls dieser ähnlich wie der Weltkrieg ausgehen sollte!

## Richtig erfaßt

Zeichnung von Vips



Papa Malchmeier hielt seinem Sohne eine längere Standpauke. „Also, nun verstehst Du wohl, was ich meine!“

„Ganz genau, Vater, wenn ich mich anständig benehme und gute Zensuren bekomme, so geschieht das auf Grund der Vererbungsgesetze. Wenn ich aber etwas ausfrelle oder nicht verletzt werde, dann ist es meine eigene Schuld!“

\*

Auskünfte? Ausgezeichnet sogar! Ich habe gesagt, Deine Unterschrift wäre Gold wert, Du besähest zwei Villen, ein Jagdschloß und drei Automobile und Deine Einkünfte beläufen sich auf mindestens eine Million im Jahre!“

Sentpeil ist gerührt: „Weißt Du, das stimmt zwar nicht ganz, aber nett ist es doch von Dir, mich so hervorzuheben. Uebrigens, wem baßt Du denn die Auskunst erteilt?“

„Dem Finanzamt!“

## Der neue Abtreibungs-Paragraf

Zeichnung von Günther Wagner



Der § 218; „Freut mich, Herr Kollege, daß Sie mein Amt ganz in meinem Sinne weiterführen werden!“

## Die Auskunst

Also der alte Sentpeil in Berlin geht da neulich über den Kurfürstendamm und trifft einen Bekannten, den er sogleich anredet: „Freue mich, alter Junge, famos siehst Du aus. Tja, bei Deinem Einkommen . . .“

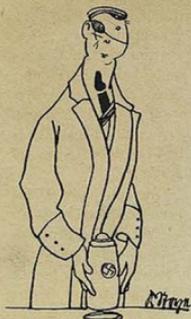
Der andere wehrt beschneiden ab. „Ich bitte Dich, lieber Sentpeil, bloß keine Anspielungen! Ja, wenn es einem so gut geht wie Dir! Vorige Woche erst hat man mich um Auskünste über Dich gebeten, die ich natürlich bei unferer langjährigen Bekanntschaft nicht verweigern konnte.“

„Na, und?“ fragt Sentpeil, „gute Auskünste?“

„Mann, Sentpeil!“ ist der Andere empört, „was heißt gute

## Der Toast

Zeichnung von Karl Stove



„Kommlitonen! Unfer Schiller sagt — nee, unfer Goethe sagt — nee, Nimmt auch nicht, übriggens gehört die ganze Schoite in die Mittellchule, allo hoch, hoch, hoch!“

## Candide

Vor einigen Wochen hat die Zollbehörde in Boston eine „Einfuhr“ von Voltaires „Candide“ aus moralischen Gründen verboten.

Wir erfahren dazu, daß das Weiße Haus die Zollbehörde beauftragte, dem Schriftsteller Voltaire von der getroffenen Zensurmaßnahme in höflicher Form wenigstens Mitteilung zu machen.

Die Zollbehörde in Boston schrieb zurück, sie kenne die Adresse des Schriftstellers Voltaire nicht und bäte um entsprechende Information.

Antwort aus Washington: man möge sich an eine der großen New Yorker Tageszeitungen wenden.

Die Zollbehörde in Boston wandte sich an eine der großen New Yorker Tageszeitungen.

Selbige antwortete, man habe wegen der Adresse sofort nach Paris getabelt. w.

## Ökonomie

„Was, du nimmst deine Geliebte ins Haus? Ja, was sagt denn deine Frau dazu?“  
„Weißt du, ich habe ihr vorgerechnet, daß wir durch kolossale Ersparnisse dabei machen würden...!“

## Die Hennen

Eine Volksfage aus den Alpen / Erzählt von Koda Koda

Zwei Hennen spazierten auf dem Markt — eine alte dicke und eine kleine schlante.

Sprach die Alte: „Siehst du die großen Eier?“ Stolz: „Die habe ich gelegt. Die kleinen aber — die sind von dir!“

Darauf die junge Schlante: „Und ist ein so großer Unterschied zwischen diesen Eiern und jenen Eiern?“

„Wills meinen. Die großen kosten 14 Pfennig das Stück, und die kleinen nur 12 Pfennig.“

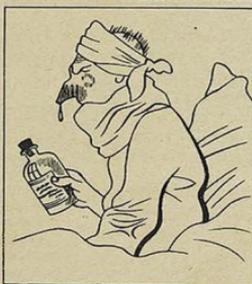
„Na,“ sprach die kleine Schlante und zog einen süßsantzen Schnabel, „fiel mir gerade ein, mir für 2 Pfennig den Popo zu zerreiben.“

## Der Nörgel-Peter

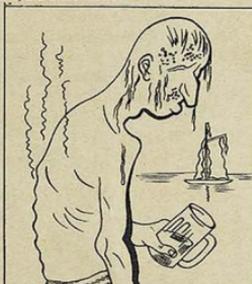
Bezeichnungen von Rurt & Higelow



25° Minus  
„Wenn's bloß erit warm wäre!  
Lieber 30° im Schatten, als diele Kälte!“



Tauwetter  
„Dann ichon lieber 25° Kälte, als diele ewige Grippe-Gefahr!“



30° Plus  
„Diele elende Hitze! Dann ichon lieber Kälte!“



Temperaturlos — wunschlos!

## Aus der Manege

Zeichnung von Hermann Groth



„Sitzt doch ruhig da oben! Habt Ihr Schüttelrost?“  
„Nee! Uns plagen die Flühe von der vorausgegangenen Hundredressur-Nummer!“

## Tatit

Redaktion eines kommu-nis-tischen Blattes.

Der Lokalfredakteur kommt zum Chef: Der bekannte sozialdemokratische Stadtrat X ist plötzlich gestorben. Sollen wir Nachruf bringen?

„Nein, den Mann schweigen wir tot!“

\*

## Ein eleganter Satz

In einer Festspre, die kürzlich durch Rundfunk übertragen wurde, kam der folgende nette Satz vor: „Wir verkennen nicht die wachsende Gefahr, die in der zunehmenden Abnahme der Bevölkerungszunahme liegt.“

\*

## Lieber Wahrer Jacob!

Der Volksmund behauptet vom „Stahlhelm“, seine Leitung habe Stroh im Kopf.

Im Reichstag teilte neulich der Abg. Rünfller mit, die Stahlhelmer seien bei ihrem Tag in München durch Reichswehrführerwerke mit Stroh beliefert worden...

## Hugenberg, der Patriot

(Hugenberg hat Amerika erneut gewarnt, dem Deutschen Reich Anleihen zu gewähren: die Anterschrift, die eine deutsche Regierung unter das Pariser Abkommen setzen würde, würde nur „eine Anterschrift der Anterschrift“ sein.)

Zeichnung von Hans Landwehrmann



Kein Zweifel, er ist ein Patriot!

Wenn er sagt, borgt Deutschland kein Geld, so ist das nur ein raffiniertes Aufstreben gegenteiligen Zwecks!

Denn jeder wird Deutschland schon aus Mitleid Geld borgen, wenn er den Typus Hugenberg ins Auge faßt!

# Volkspartei und Arbeitslosen-Versicherung

Zeichnung von Rolf Holt



„Arbeitslosen-Versicherung? Warten Sie mal! Doch: allerlei Millidnchen habe ich vornotiert!“  
„Vielen, vielen Dank, Herr Direktor. Wir brauchen das Geld bitter nötig!“  
„Ne, für Sie hab' ich die Millionen nicht vorgesehen! Ich habe sie vorgesehen für einen Pressefeldzug gegen die ganze  
Einrichtung der Arbeitslosen-Versicherung!“

## Wehe!

Zeichnung von Willi Bode



„Wenn ich dem Hauswirt in das neue Blumenbeet falle, habe ich keinen ruhigen Tag mehr!“

## Der abgeschaffte Sonntag

Zeichnung von G. Förl



„In Leningrad haben sie den Sonntag abgeschafft, dafür aber einen arbeitsfreien Tag in der Woche eingeführt. Das ist doch heuchel wie gesprungen!“

„Das haben, aber es ist folgerichtig! Sie haben ja auch den Zarismus abgeschafft, und den Bolschewismus eingeführt!“

## Reinfall

„Wie war es auf dem See bei Geheimrats? Wohl piekfein — wie? Was hat es denn gegeben?“

„Nur Tee und Gemeinpläschen!“

\*

## Roda Rodas Herz

Man spricht von einem jungen Dichter und jemand nennt ihn lieblos einen Dämleat.

„Ich muß Ihrem Urteil widersprechen“, ruft Roda Roda. Und setzt leise hinzu: „Allerdings nur aus Kollegialität für ihn!“

\*

## Der Weltreisende

„Und Tierjagden haben Sie auch mitgemacht? Hatten Sie Erfolg?“

„Ich habe ein halbes Duzend Warenhäuser mit Bettvorlagen versorgt.“

## Weitblickend

Ritter Runo von Drachenhorst war bekannt als energischer Verfechter und Wahrnehmer des jus primae noctis. Dabei machte der edle Ritter durchaus nicht den Eindruck eines Don Juans. Er erlebte seine „Abenteuer“ beinahe mürrisch und verdrossen, wie wenn er ein unvermeidliches Pessimum fertig bringen wollte.

„Verzeiht, erlauchter Herr, die fürwivige Frage“, wagte einmal sein getreuer Knappe Runo anzufragen, „warum zeichnet Ihr die Bauernbräute mit Eurer Subb aus, so es Euch anscheinend weniger Freude bereitet, als man glauben sollte?“

„Du haßt das Richtige getroffen“, antwortete Runo. „Was ich tue, tue ich als Pflicht, nicht mir zuliebe, sondern meinen späten Enteln und Ur-enteln. Man wird in Deutschland das Recht der ersten Nacht mit schwerem Geld ablösen müssen, so daß davon noch viele ungeborene Generationen herrlich werden leben können und mich als ihren Ahnherrn segnen werden.“

Und Ritter Runo begab sich mit sorgenvollen Kummerfalten auf die Mädchenjagd. Er war noch nicht sicher, ob das Reichsgericht nach dreihundert Sähen seine Ansprüche aus Patrimonialabgaben und sonstigen Hoheitsrechten anerkennen würde.

## Lustige Zeitungschau

In Nr. 106 der „Oberweser Volksztg.“ lesen wir: **Nordhausen.** Gasvergiftung des Kreises Nordhausen. Der Sangerhäuser Kreisstag beschätzte sich in seiner letzten Sitzung noch mit der Gasfervernverforgung des Kreises Sangerhausen. Mit großer Mehrheit faßte er den Beschluß, sich der Gasfervernverforgung Goldene Luze-Eichsfeld anzuschließen.

Wenn der Kreis Nordhausen schon bei der Beratung über die Gasfervernverforgung gasvergiftet wird, sollte er von der Durchführung dieses Planes Abstand nehmen!

## Feststellung

Zeichnung von Helmut Göbe



„Daß Kleider Leute machen, ist Quatich — je weniger wir anziehen, um so angenehmer sind wir!“

## Hoch und nieder

Ort der Handlung: eine kommunistische Versammlung. Ein Redner ergeht sich abwechselnd in Lobpreisung der russischen Zustände und in Begeisterung der Sozialdemokratie. Die Vertrauensleute der gerade maßgebenden Richtung haben sich so im Saale verteilt, daß jeder einen bestimmten Kreis übersehen kann. Um der Rede in den Augen der Versammlung mehr Wirkung zu geben, wird bei den einzelnen Stellen abwechselnd „hoch“ und „nieder“ gerufen. So schwankt denn die Versammlung in regem Tempo auf und ab. Ploßlich stürmt ein Teilnehmer mit bleichem Gesicht dem Ausgange zu. „Laßt mich hinaus! Laßt mich hinaus!“ ruft er, „ich bin seetrank!“

## Der Geizige

Herr Grinzinger hat einen Hund, der stört jede Nacht die Gegend durch sein Heulen.

Die Nachbarschaft berät, wie man den Hund um die Ecke bringen könnte: Erwürgen? Totschlagen? Erschießen?

„Luts an Broden Wurst in alte Wurst!“, meint jemand, „und werfst die Wurst in dem Grinzinger sein Garten!“

„Nur net, nur net“, schreien die Vorsichtigen, „nacher findt der Grinzinger die Wurst und frist sie selber!“

## In der kleinen Stadt X

hatten die Musikfreunde einen Festabend arrangiert. Als erste Programmnummer las man an der Tafel: Beethovens 6. Symphonie.

Da der Orchesterverein dies Stück zu wenig geübt hatte, spielte er etwas aus der Lustigen Witwe, ohne daß es die Zuhörer merkten.

Darauf stieg der Festredner aufs Podium und begann mit den Worten:

„Von den feurigen Klängen der herrlichen Beethovenschen Symphonie tief erschüttert . . .“

## Tennis

Zeichnung von Richard Nitz



„Gewiß, auch Arbeiter spielen heute Tennis! Aber das ist doch keine vollwertige Sache! Sehen Sie mal, die Arbeiter spielen zum Vergnügen und zur Erholung, bei uns aber ist's Arbeit, ernste Arbeit!“

## Kalorien

Zeichnung von Fritz Wolff



Die feinen Leute essen nicht mehr nach der Karte, sondern nach dem Rezept!

## Roda Roda

sieht eine hübsche junge Dame auf der Trambahn und stellt sich vor: „Baumann.“ — „Warum tun Sie das?“ fragt man ihn, „wozu der falsche Name?“

„Lassen Sie nur“, antwortet er, „die Gans redet sonst von Literatur und man kommt stundenlang nicht zum Wesentlichen.“

## Wirklich wahres Geschichtchen

In R., einem kleinen Landstädtchen, rücken eines Tages eine Anzahl Arbeiter an und benageln die Häuferreden mit den schönen Emailleplatten, auf denen zu lesen steht:

„Shell“

Pumpe im Ort

Am gleichen Abend ist Protestversammlung der Geschäftswelt. Thema: „Die Einkaufsvereinerung der Beamten“. Bittere Klage wird geführt, daß die Beamten auswärts laufen, eine entsprechende Resolution wird beschlossen. Befriedigt geht man nach Hause.

In der Nacht geheimnisvolle Arbeit an den Shellplaten. Der Morgen dämmert herauf. Auf sämtlichen Platen ist das Wort „Shell“ mit einem bedruckten Streifen überklebt und der Anschlag sieht nun so aus:

Rausenicht auswärts! Pumpe im Ort!

## Der Sittentreue

Zeichnung von Kurt Hugelow



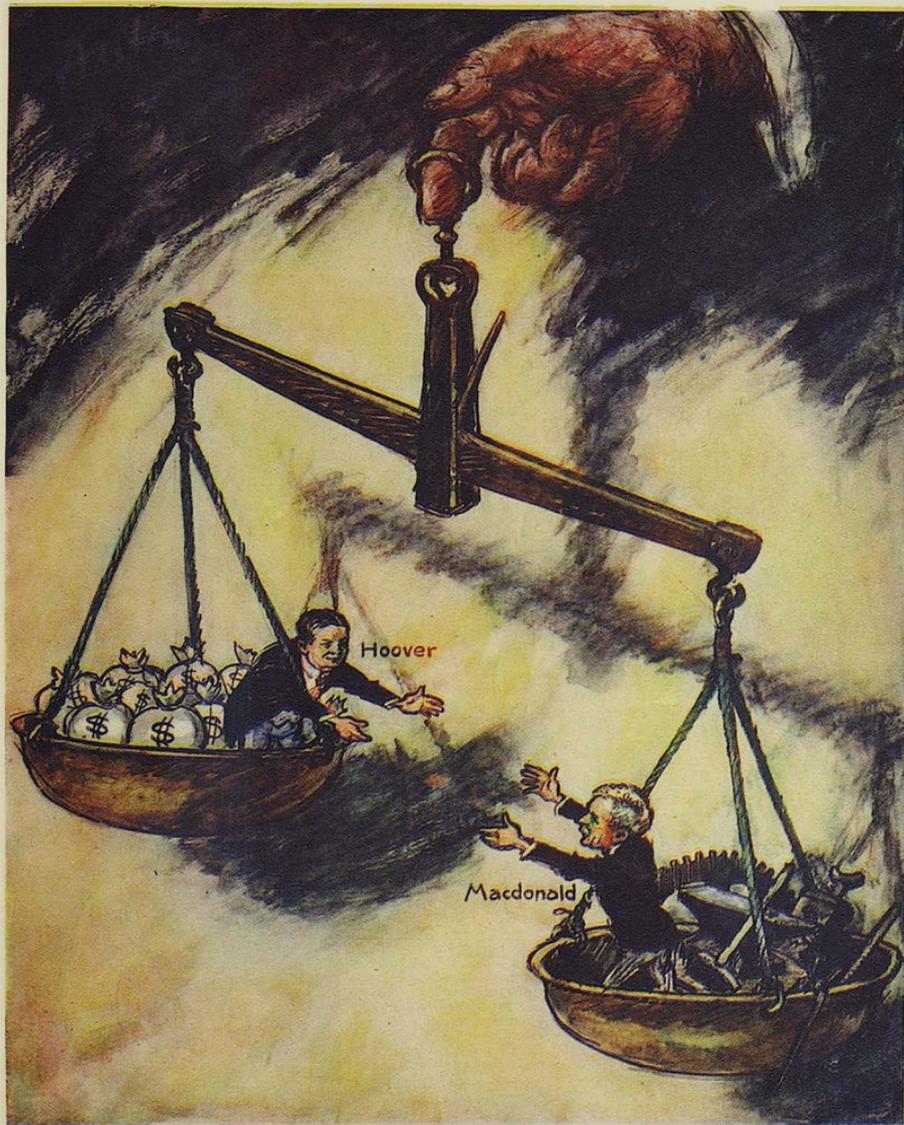
„So! Jetzt habe ich mir das drei Wochen lang angelesen. Jetzt zeige ich Sie wegen Erregung öffentlichen Hergerümmes an!“



„Schmutziges Geld! Das Vaterland soll nicht damit befudelt werden! Ich werde es im Ausland deponieren!“

# MacDonald will Hoover besuchen

Zeichnung von H. D. Hoffmann



Wer wiegt schwerer?

# Satire und Humor des Auslandes



Onkel Sam: „Mir scheint, als ob ihr Europäer cure maritimen Rüstungen etwas überfreibt!“  
(„Pasquino“, Turin)



Nach dem Young-Plan  
„Und nun bitte: Kehrt marsch!“  
(„Le Rire“, Paris)



Junge Männer von heute in ihren wesentlichen Bestandteilen.  
(„Nebelspalter“, Rorschach)



Indien und der Bolschewismus  
Der Inder: Kümmere dich um den Hunger in deinem eigenen Land!  
(„Mucha“, Warschau)

## Lustige Zeitungschau des „Wahren Jacob“

In Schölltrippen erscheint das Wochenblatt „Der Hansjörg vom Speßart“. Wir entnehmen einer kürzlich erschienenen Nummer des Blattes folgende Notiz:

Leibel geworden ist es dieser Tage einem jungen Manne in einer hiesigen Wirtschaft. Derselbe rauchte eine Zigarette und diese konnte nur die Ursache sein. Eine Untersuchung der Zigarette förderte dann auch eine Haarspange zutage. Daher die Leibelkeit. Man darf wohl annehmen, daß die Arbeiterin diese Haarspange nicht absichtlich der Zigarette einverleibte, sonst müßte man dies als eine große Angehörigkeit bezeichnen. Aber nicht noch Schadenanprüche entstehen



Ein moderner Titanenkampf:  
Mars und der Sozialismus  
(„Notenkraaker“, Amsterdam)

nur dies, es könnten unter Umständen auch wegen Gefundheitsschädigung.

## Verfassungstag in einer Hugenberg-Familie

Zeichnung von Georg Wille



„Was erzählen Sie da? Tausende von Menschen sind auf den Beinen und lauter schwarzrotgoldene Farben haben Sie gesehen? Sie sind entfallen!“

Es ist im Leben häßlich eingerichtet, — denn nichts mehr bleibt ganz rein, — so wie eine Arbeiterin, wie berichtet, — selbst eine Haarspange in eine Zigarette hinein.

Sowas tut den Mund und Magen reizen — von Genuß kann da keine Rede sein, — kein Wunder, wenn der Raucher anfang zu speuzen, — und es stellte sich auch Brechreiz bei ihm ein. Man lacht darüber, aber die Sache ist nicht ohne, — entstehen kann dadurch so allerlei, — man fand auch schon Haare, auch schon eine Bohne, — drum Ihr Widelmacher, laßt die Widel von allen Unrat frei.

Wir stehen nicht an, zu erklären: „Der Hansjörg vom Speßart“ ist nützlich und unterhaltfamer zu lesen, als sämtliche von Herrn Geheimrat Hugenberg edierten Blätter!

## Sakubowskij's Auferstehung

Zeichnung von Conny



Der kleine Ewald Hogens: „Hier halt du deinen Kopf wieder, den dir der Staatsanwalt Müller nicht geben wollte!“

Waren Sie einmal

Zeuge? / Geschworener?  
Angeklagter?

Wurden Sie einmal

Verhaftet? / Verhört?  
Durchsucht?

## IHNNEN KANN DAS AUCH PASSIEREN!

Um nicht ahnungslos in solchen Situationen den Vertretern der Staatsgewalt gegenüber zu stehen, sollte sich ein jeder einige Kenntnisse darüber verschaffen. Ein Weg dazu ist die Lektüre des Buches von Rechtsanwält Dr. THEODOR TICHAUER

„IN DEN MASCHEN DES  
STRAFGESETZES“

Mit Anhang: Leitfaden für Schöffen  
und Geschworene

Preis Mark 3.—, gebunden

VERLAG J. H. W. DIETZ NACHF. G. M. B. H.  
Berlin SW 68, Lindenstraße 3

**GUMMI-**  
waren, hygien. Artikel.  
Preisliste F. 3 gratis.  
„Medicus“, Berlin  
SW 68, Alte Jakobstr. 6

Größe Ausr. 1. Maßinstrument  
es herabgesetzten Preise,  
Woll & Comp., Klingenthal  
Gr. Kalkons. Ausr. v. M. 10.— an  
pruf. Schallplatten M. 3. 50 25.

Bestehen Sie sich bei  
Bestellungen auf die  
Zeilschrift  
**Der Wahr Jacob**

**Privat-Photos!**  
Erstf. Modestud. a. d. Erb.  
Wilhelm, Sohn, Brauns  
Sternf. Naturall. Man-  
geb. u. Wäckerl, ab. Kult.  
u. Sittenerfahrungen gratis  
Postf. 323, Hamb. 36/983

**Brudleidende**  
suchen Hilfe. Katal. kostenfrei.  
H. Schiebekamp, Duisburg 77

Senden Sie mir Ihre  
Adresse  
**bis M. 25.— täglich**  
können Sie verdienen  
durch Heimarbeit usw.  
H. Lergen, Mannheim 320

**+ GEGEN MAGERKEIT +**  
gebraucht man stets Steiner's albewährte  
**Oriental. Kraft-Pillen**  
Diese bewirken in kurzer Zeit erhebliche Gewichts-  
zunahme, blühendes Aussehen und volle schöne  
Körperformen (für Damen produziert). Stärken  
die Arbeitslust, Diät und Nerven. Garantiert unschäd-  
lich und ärztlich empfohlen. Viele Dankeschreiben. 30 Jahre  
weibekannt. Preis jeder n. gold. Med. u. Ehrendipl. Preis  
Pack. (100 Stk.) 2,25 M. Porto extra (Postanw. od. Nachn.)  
D. Franz Steiner & Co., Berlin W.  
Vertr.-Dep.: Karl Fritsch, Berlin SW 48/1, Besselstr. 5.

**Echte Akt-Kunst**  
Sonderkataloge mit 1000 reizenden Aktbildern nur  
M. 3.80. 12 Aktphotos (9x14) M. 3.—, 24 Stück M. 5.—,  
Neu! 10 Stereo-Akte (9x12) mit Betrachter nur  
M. 5.—. A S A Magazin 5 Hefte m. ca. 150 Naturauf-  
nahmen statt M. 5.— nur M. 2.50. Bücherkatalog gratis  
**VERSAND HELLA 5, Berlin-Tempelhof 194**

**Was man vor der Ehe wissen muß?**  
Von Dr. Richter. — Was dem Inhalt: Die Liebe zum  
anderen Geschlecht. Geschlechtstrieb und Schamgefühl.  
Heirat oder nicht. Die Bergangenheit des Mädchens.  
Jungfräulichkeit. Ehe. Gelübde. Die Wahl des Ehe-  
gatten. Was liebt das Weib am Manne? Was liebt der  
Mann am Weibe? Erb. in der der Ehe. Verlobung.  
Fingerring. Füllernamen. Die Erziehung zur Ehe. Sexuelle  
Hygiene. Unfrucht. Ehen. Das Wunder d. Zeugung. Knabe  
oder Mädchen nach Wunsch. — Das Buch bringt volle  
Ratf. über Liebe u. Ehe. Preis m. gefällig. Bild. 3.50 B.  
frei. D. R. Schwarze-Verlag, Dresden-Z. 6/226.

**Die Frau**  
von Dr. med. Pauli. Mit 76 Abbildungen.  
Inhalt: Der weibl. Körper, Periode, Ehe u. Ge-  
schlechtstrieb, Schwangerschaft, Verhütung u.  
Unterbrechung derselben, Geburt, Wochen-  
bett, Prostitution, Geschlechts-Krankheiten, Wechseljahre  
usw. Kartoniert 4.—, Halbleinen 5.—, M. Porto extra.  
**VERSAND HELLA 5, Berlin-Tempelhof 194**

## „Fesselnd“ — „dramatisch“ — „packend“ — „ergreifend“

So nennt die Presse  
das neue Buch von  
**Victor Schiff**

# So war es in Versailles...

### EINIGE URTEILE:

**Neue Preußische (Kreuz-) Zeitung:** ... eine im wesentlichen ungeschminkte Darstellung  
... entrollt das Buch ein geradezu erschreckendes Bild von dem ganzen Jammer jener Tage ...  
**Kölnische Zeitung:** ... ein außerordentlich anschauliches Bild ... auch wenn man nicht jedem  
einzelnen Werturteil Schiffs zustimmen kann, im großen und ganzen muß man ihm recht geben ...  
**Kölnische Volkszeitung:** ... außerordentlich bildhaft steigt die ganze Szenerie jener düsteren  
Tage herauf ... — **Frankfurter Zeitung:** ... mit warmem Gefühl, gutem politischen Ver-  
ständnis und hervorragender Sachkenntnis geschrieben ... ganz gewiß eine nicht nur für Sozialisten  
geeignete Lektüre ... — **Daily Herald, London:** ... ein wertvolles kleines Stück Geschichte  
... es ist gut, daß wir zehn Jahre später daran erinnert werden ... nicht im Geiste der Gegen-  
beziehung ... wurde sie zu einer verdammenden Anklage ... — **Volksrecht, Bielefeld:**  
... von einem Journalisten mit Tempo geschrieben ... man erkennt, welch ungeheurer Fortschritt  
in der Friedensfrage gemacht worden ist ... — **Münchener Post:** ... hat jetzt in Victor Schiff  
einen Geschichtsschreiber gefunden, der in wahrhaft ergreifender Weise die Leidenstationen des  
deutschen Volkes geschildert hat ...

Preis 4.— Mk. geb.

Das Buch erschien bei J. H. W. DIETZ NACHF. GmbH., Berlin SW 68, Lindenstraße 3

## Lesen Sie das Werk, es lohnt sich!

# Liebe

Zeichnung von Willibald Kraus



„Und so ersetzen wir denn, Liebschen, die Liebe durch die moderne Sexual-Hygiene!“